

FAIR PLAY – JEDER MENSCH ZÄHLT

Jahreslosung des Deutschen Koordinierungsrates der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit für das Jahr 2022

Sehr geehrte Damen und Herren! Liebe Mitglieder und Freunde!

Wir möchten Ihnen das Programm für das 1. Halbjahr 2022 vorstellen. Da aufgrund der aktuellen Entwicklung der Corona-Pandemie kurzfristig Programmänderungen bzw. - absagen möglich sind, bitten wir Sie, sich auf unserer Homepage oder in unserer Geschäftsstelle zu informieren: Tel. 02331 340 3998.

Auch bitten wir zu entschuldigen, dass das Programm erheblich gekürzt worden ist. Ebenfalls wegen der Corona-Pandemie.

Mit freundlichen Grüßen, Shalom, der Vorstand

Jahnstraße 46, 58119 Hagen

ALTE SYNAGOGE HOHENLIMBURG

Die Gesellschaft bietet Ihnen neben den aufgeführten Veranstaltungen regelmäßig die Möglichkeit, die von Herrn Adalbert Böning gestaltete Dauerausstellung zu besuchen.

Die Besuchstermine für das 1. Halbjahr 2022 sind am:

2. APRIL, 7. MAI, 4. JUNI

jeweils von 15.00 - 17.00 Uhr. Termine für Gruppenführungen können mit der Geschäftsstelle abgesprochen werden.

GESCHÄFTSSTELLE

Christiane Bertram, Eppenhauer Str. 175, 58093 Hagen
Tel. (02331) 340 39 98 | Fax (02331) 340 3998
www.cjz-hagen.de | E-Mail: cjz-hagen@t-online.de

Bürozeiten Mo, Di + DO 9-11 Uhr, MI 9-11 Uhr + 15-17 Uhr

Bankverbindung Sparkasse Hagen,
IBAN DE28 4505 0001 0128 0112 38 | BIC WELADE3HXXX

MAI

18. MAI, MITTWOCH

CA. 12.00 UHR

Abfahrt: Synagoge Hagen, Potthofstr., 58095 Hagen

TAGESFAHRT: **BEGEGNUNGSSTÄTTE ALTE SYNAGOGE WUPPERTAL**

Führung ab 14.00 Uhr

Die Begegnungsstätte Alte Synagoge Wuppertal erinnert seit 1994 an die jüdische Gemeinde Wuppertals. Hier stand bis 1938 die Elberfelder Synagoge.

Heute sind nur noch Mauerreste zu sehen. Die Begegnungsstätte wurde mit dem Auftrag errichtet, an die Geschichte, Kultur und Religion der Juden in Wuppertal und im Bergischen Land zu erinnern. Neben der Darstellung der nationalsozialistischen Verfolgung wird besonders Wert auf die Geschichte der Juden vor 1933 gelegt. Juden waren nicht nur Opfer des Holocaust, sondern eine gesellschaftliche Minderheit, die aktiv um ihre Rechte kämpfte und die Aufnahme in die bürgerliche und gebildete Schicht der christlichen Nachbarn anstrebte. Auch die Zeit nach 1990 wird in den Blick genommen, um die Gegenwart jüdischen Lebens im Bergischen Land deutlich zu machen und zu erklären.



Anschließend werden wir im kosheren Cafe Negev einen kleinen Imbiss zu uns nehmen.

Das Anmelde-Formular und nähere Informationen erhalten Sie gesondert.

PROGRAMMVORSCHAU

FÜR DAS 2. HALBJAHR 2022

Die Jahresmitgliederversammlung wird auch in diesem Jahr erst im 2. Halbjahr stattfinden. Voraussichtlich am Dienstag, den 20. September 2022.

Die Einladung wird Ihnen rechtzeitig zugesandt.

EINLADUNG ZU DEN VERANSTALTUNGEN

1. Halbjahr 2022



GESELLSCHAFT FÜR
CHRISTLICH-JÜDISCHE
ZUSAMMENARBEIT
HAGEN & UMGEBUNG E.V.

JANUAR

27. JANUAR, DONNERSTAG

Rahel-Varnhagen-Kolleg, Schwelmstück 3, 58093 Hagen

GEDENKFEIER IM RAHEL-VARNHAGEN-KOLLEG AM 27. JANUAR 2022

Am 27. Januar 1945 befreiten russische Soldaten das Vernichtungslager Auschwitz. Seit 1996 ist der 27. Januar der Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus.

In Hagen findet jedes Jahr eine offizielle Gedenkveranstaltung statt, immer an einer anderen Schule. Dieses Jahr übernahmen die Schüler des Rahel-Varnhagen-Kollegs die Organisation. Schulleiterin Christine Preuß bedankte sich in ihrem Grußwort bei den Schülern des Projektkurses Geschichte und Herrn Pablo Arias für ihr langjähriges Engagement.

Oberbürgermeister Erik O. Schulz betonte die moralische Pflicht aller Hagener, rechtsextremistische und antisemitische Tendenzen zu bekämpfen, nicht zuletzt nach dem Schock durch das geplante Attentat auf die Hagener Synagoge 2021.

Rudolf Damm, Vertreter der Gesellschaft für Christlich Jüdische Zusammenarbeit Hagen, nannte in einer sehr persönlichen Rede Beispiele aus seiner eigenen Familiengeschichte, die verdeutlichen, dass die NS-Verbrechen damals nicht geheim begangen wurden, sondern für alle Deutschen sichtbar waren.

Achtung: Die Veranstaltung musste aufgrund von Corona leider ohne Publikum stattfinden. Sie wurde aber gefilmt. Das Video ist im Internet abrufbar: <https://youtu.be/WYP8ydeSKtQ>



MÄRZ

6. MÄRZ, SONNTAG

CA. 11.00 UHR

FAIR PLAY – JEDER MENSCH ZÄHLT

Zentrale Eröffnungsveranstaltung der Woche der Brüderlichkeit, Osnabrück.

2022, zum 70. Jahrestag, wird die Woche der Brüderlichkeit unter dem Jahresthema „FAIR PLAY – jeder Mensch zählt“ in Osnabrück eröffnet und in Stadt und Landkreis Osnabrück durch ein ganzjähriges Rahmenprogramm begleitet.



Wegen Corona leider nur in reduzierter Präsenz und als Livestream.

Die Buber-Rosenzweig-Medaille 2022 erhalten: Peter Fischer, Präsident von Eintracht Frankfurt und der Sport-Verband MAKKABI Deutschland e.V. für ihr Engagement gegen Antisemitismus und Rassismus.

Der Deutsche Koordinierungsrat (DKR) nimmt mit dem Jahresthema den Sport als wichtigen Ort der Begegnung und des menschlichen Miteinanders in den Blick

Der Sport ist in vielen Aspekten ein Spiegelbild der Gesellschaft. Insbesondere Antisemitismus und Rassismus, aber auch andere Formen der Benachteiligung fordern im Sport wie in der Gesellschaft besonders heraus.

Hier gilt es Gesicht zu zeigen und aktiv zu werden, um sich für ein respektvolles und gleichberechtigtes Miteinander einzusetzen. Dafür steht das diesjährige Motto: „FAIR PLAY – Jeder Mensch zählt“

17. MÄRZ, DONNERSTAG

Kulturhof Emst, Auf dem Kämpchen 16, 58093 Hagen

„WEIL DER VATER DAS SAGEN HATTE ALS HERR ÜBER LEBEN UND TOD“

Die Auseinandersetzung von Hans Peter Renfranz (1941 – 1990) mit seinem Vater

Lesung: Rudolf Damm, Sven Söhnchen, Hagen
Musikbegleitung: Björn Nonnweiler, Hagen



Anfang September 1987 erfährt der ZDF Redakteur und Schriftsteller Hans Peter Renfranz aus einem ZEIT-Artikel des Arztes und Psychologen Dr. Friedrich Leidinger, dass sein Vater, „Gaumedizinalrat“

Hans Hermann Renfranz in seiner Funktion als Direktor der Gauheilanstalt Warta bei Schieraz/Wartheland in Polen mindestens 499 geistig behinderte Menschen im Rahmen der Euthanasie („Tötung lebensunwerten Lebens“ – so die Diktion der NS-Machthaber) ausgewählt und durch Gas ermorden ließ. Der Vater hatte nie über die Einzelheiten seiner Tätigkeit als Anstaltsleiter gesprochen, auch nicht als der Sohn ihn 1979 in seinem Sterben, bedingt durch eine Krebserkrankung, begleitet hat. Der Vater starb in der Überzeugung, dass sein Leben – so wie er es gelebt hatte – gut war.

Die Erkenntnis, dass sein Vater ein Mörder war, brachte den Sohn aus dem Gleichgewicht und bestimmte von nun an sein Leben. Als Schriftsteller hat Renfranz versucht, das Unfassbare zu verarbeiten – der Sohn hat es nicht verwunden und es trug sicher zu seinem frühen Tod durch Hirnschlag im März 1990 bei.

Gegen das Vergessen lesen deshalb Sven Söhnchen und Rudolf Damm aus dem Buch, der Auseinandersetzung des Sohnes mit dem verstorbenen Vater.

In Kooperation mit der AWO Hagen

APRIL

2. APRIL, SAMSTAG

15.00 – 17.00 UHR

Alte Synagoge Hohenlimburg, Jahnstr. 46, 58119 Hagen

TAG DER OFFENEN TÜR

Nachdem die Alte Synagoge aufgrund baulicher Mängel ein Jahr geschlossen war, nutzen wir den „Tag der offenen Tür“ um ausführlicher als sonst, Informationen zur Alten Synagoge und Zeit zu Begegnung und Gespräch, zu ermöglichen. Wir laden Sie herzlich ein zur Wiedereröffnung. **Näheres entnehmen Sie bitte der Tagespresse.**

28. APRIL, DONNERSTAG

19.00 UHR

Alte Synagoge Hohenlimburg, Jahnstr. 46, 58119 Hagen

28. APRIL 1942 – DIE DEPORTATION DER HOHENLIMBURGER JUDEN – GEDENKVERANSTALTUNG

Im jüdischen Kalender schreiben wir das Jahr 5782. In Israel ist in diesem Jahr am 28.4.2022 Jom haScho'a (hebräisch יום הושל והרובלו, „Tag des Gedenkens an Holocaust und Heldentum“). Er ist ein israelischer Nationalfeiertag und Gedenktag für die Opfer der Schoah einerseits und den jüdischen Widerstand der jüdischen Untergrundkämpfer andererseits.

In Hohenlimburg jährt sich an diesem Tag die Deportation von Hohenlimburger Juden vom Vorplatz der Synagoge am 28. April 1942.

Wir verbinden uns in dieser Veranstaltung mit allen, die in Israel an die Ermordung jüdischer Menschen erinnern. Dazu zeigen wir Fotodokumente in Verbindung mit unserer Ausstellung lebendiges Judentum in der alten Synagoge.

Als Gäste und Gesprächspartner begrüßen wir Dany Meier, dessen Vater Mitglied der Hohenlimburger Gemeinde war (sowie den Hagener Historiker Dr. Ralf Blank – angefragt).



Siehe auch:

<https://www.facebook.com/geschichtehagen/photos/eine-fotoserie-der-deportation-der-letzten-juden-in-hohenlimburg-am-28-april-1941154298271249203>

